

# „Familie Bach“ erfreut die Musikliebhaber in der Christuskirche

Die Rheinische Kantorei macht unter der Leitung von Hermann Max Station in Andernach – Motetten und Kantaten in eindrucksvoller Weise dargeboten

**Andernach.** Musikliebhaber von nah und fern füllten die Christuskirche, als das Musikfestival RheinVokal nach Jahren wieder einmal in Andernach Station machte. Die Rheinische Kantorei unter Hermann Max erfüllte bei ihrem glänzenden Auftritt alle Erwartungen der Besucher.

Das Material zu diesem Ereignis lieferte „Familie Bach“ – so der offizielle Titel des Konzerts – mit Motetten und Kantaten von vier Vertretern der weit verzweigten und im Verlauf zweier Jahrhunderte auch geografisch weit verbreiteten Sippe. Der berühmte Johann Sebastian war selbstverständlich mit von der Partie, wenn auch nicht in gewohnter Weise als der alle überragende Titan. Es ist ein allgemein anerkanntes Verdienst von Hermann Max, der 2008 mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig ausgezeichnet worden ist, dank unermüdlicher Forschung und im steten Bemühen um die



Unter der Leitung von Hermann Max führte die Rheinische Kantorei in der Andernacher Christuskirche geistliche Werke der großen Bach-Familie auf. ■ Foto: Andreas Walz

historische Aufführungspraxis den großen Meister in seinem verwandtschaftlichen und berufsbedingten Umfeld

darzustellen und so erst in der Relation dessen Ausnahmestellung deutlich zu machen. Arrangiert wurde das außer-

gewöhnliche „Familientreffen“ von der in Dormagen beheimateten Rheinischen Kantorei, einem Ensemble aus-

gewiesener Kenner. Und Könnern, denn im Chor der sechzehn gleichmäßig verteilten Stimmen „verbargen“ sich Solisten, von denen im Konzertverlauf Veronika Winter, Anne Bierwirth, Susen Schneider, Bethany Seymour, Joachim Streckfuß, Christos Pelekanos und Cornelius Uhle Proben ihrer Kunst zum Besten gaben.

Das Ensemble, begleitet von einem Continuo aus Chitarrone (Michael Dücker), Violine (Jacques van der Meer) und Orgel (Christoph Lehmann), ging hoch motiviert ans Werk und zeigte gleich zu Beginn mit der Motette „Der Gerechte“ vom Onkel Johann Christoph Bach (1642-1703), was die Zuhörer durchgehend zu erwarten hatten: Sicherheit der Intonation, verständliche Artikulation, klare Linienführung, dynamische Differenzierung und eine insgesamt schlanke Harmonie.

Abwechslungsreich in Form und musikalischer Gestaltung

und stellenweise sehr anrührend erwiesen sich zwei Kompositionen des Meininger Veters Johann Ludwig Bach (1677-1731). Sohn Carl Philipp Emanuel (1714-1788) war mit „Gott, deine Güte reicht so weit“ und „Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei“ nach Texten von Gellert sehr eindrucksvoll vertreten.

Was schließlich Johann Sebastian aus einem kurzen Text („Lobet den Herrn alle Heiden“) und zumal aus dem Kirchenlied „Jesu, meine Freude“ zu machen wusste, konnten die Zuhörer dank der makellosen Interpretation nur mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen. Für Abwechslung im Programm sorgte als Solist an der Orgel Christoph Lehmann mit der Sonate III F-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach.

**Norbert Jahn**

■ Einen Mitschnitt dieses Konzerts sendet der Südwestrundfunk im zweiten Radioprogramm am 31. Oktober um 20 Uhr.